



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 95

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 5. APRIL 1943



Die Karte des Tages

Schwere Bomben auf Eastbourne

Bei dem Luftangriff schneller Kampfflugzeuge auf die an der englischen Südküste gelegene Stadt Eastbourne am Sonnabendmittag wurden in verschiedenen Teilen dieser Hafenstadt schwere Schäden hervorgerufen. Britische Meldungen lassen erkennen, daß die Luftabwehr von dem Angriff vollständig übertracht und den Fliegeralarm zu spät gab.

Wieder 29 Briten-Flugzeuge abgehoht

dnb. Berlin, 4. April. In der Nacht zum 4. April griff die britische Luftwaffe mehrere Städte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet an. Untere Nachzügler und Hochartillerie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 29 britische Bombenflugzeuge ab. Dies ist ein neuer schwerer Schlag für den Feind, da wiederum fast ausschließlich wertvolle Bomber vernichtet wurden. Nachzügler waren an diesem Erfolg in hervorragendem Maße beteiligt. Die Nachtangriffe des Eisenbahntrahners Wairer Streib erlangt hierbei ihren Höhepunkt. Mehrere weitere Flugzeuge verloren die Briten am 8. April bei Angriffen gegen die besetzten Westgebiete und vor der norwegischen Küste. Damit verloren die Briten wiederum 29 Flugzeuge.

Ungarns Ministerpräsident beim Duce

Dr. v. L. Klotz, 4. April. Der Ministerpräsident und Außenminister Ungarns, Miklós Kallós, hielt sich an einem offiziellen Besuch vom 1. bis 3. April in Rom auf und wurde zweimal vom Duce empfangen. Die erste Unterredung Kallós' mit dem Duce fand am Tage der Ankunft in Rom, begleitet des italienischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Giuseppe Bastianini, statt und dauerte zwei Stunden. Vorher war Kallós mit dem Königin und Kaiserin Viktor Emanuela, der Abend wurde durch einen feierlichen Empfang auf dem Kapitäl angefaßt. Im Freizeitbesuche der feierlichen Ausstellung und wurde von dem italienischen Parteisekretär Viduoni empfangen. Am nächsten Tage fand eine weitere Unterredung mit Duce statt. Kallós im Rahmen eines freundschaftlichen Besuchs. Am Sonnabend verließ der ungarische Ministerpräsident Rom.

Kalinin fordert mehr Lebensmittel

hw. Stachowka, 4. April. Die schärfsten Beschlüsse, wie sie die englisch-amerikanische Agitation über die inoffiziellen Wirtschaftsverhältnisse herbeizog, werden jetzt von dem Sowjetler Kalinin durch Radio Moskau übertragung in der Nacht zum Sonntag einen Aufruf des Präsidenten der Sowjet-Union, Kalinin, an das Sowjetvolk, der selbst Außenminister eine Andeutung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizog. Kalinin erklärte die Bevölkerung um jeden Preis die Produktion von Lebensmitteln, vor allem aber von Kartoffeln und Getreide, zu erhöhen.

Sturm auf die Geschäftshäuser in den USA

In Neweos Ähril, 4. April. Immer noch drückender fordern die USA-Beitungen, daß alle überflüssige Kaufkraft vom Staat abgeführt werde, damit inflationistischen Entwicklungen vorgebeugt werde. „Schätzungen“ eine der einflussreichsten Zeitungen der Bundeshaushalts, verlangt in diesem Zusammenhang die Einführung noch höherer Steuern auf Löhne und Gehälter. Viele der Gegenstände der Reichweite münden in transoceanischer Weise für die Kriegsführung, wurden gemacht werden. Das Blatt weist darauf hin, daß trotz der bereits bestehenden hohen Steuern noch immer zu viel Geld im Verkehr vorhanden sei, daß ein weiterer Sturm auf die Geschäftshäuser eingelegt habe. Die Waren würden zu hohen Preisen gekauft, daß die Gefahr einer Inflation trotz der harten Preiskontrolle nicht von der Hand zu weisen sei.

Die politische Aktivität der Achsenmächte

Der Gegenstoß: Wachsende Uneinigkeit der plutokratisch-bolschewistischen Allianz

R. D. Berlin, 4. April. Obwohl andere Freideutsche den Bericht bestritten haben, daß es nicht Genöthigkeit der führenden Militäner der Achse ist, den politischen und militärischen Entwicklungen mit veränderten Formen zuzufassen, wogen sie sich in den letzten Wochen in der Luft, selbst eine Initiative ergriffen zu können, mit der man den Bund der jungen Völker Europas zu überstiegen gedachte. Während die bolschewistischen Führer von Moskau bis hinunter zum Äquator sich in verschiedenen Kreisläufen gegen die feindliche, zum Teil sogar zum Gegenstoß bereitete deutsche Front erheben und die englisch-amerikanischen Divisionen vergeblich die Hauptstreikkräfte der Achse in Südamerika anzufließen verdrängen, bereite man in London und Washington bereits über den Planen, was dann geschehen sollte, wenn die von den erwähnten Divisionen angetriebenen Hoffnungen sich erfüllt hätten.

Zabei ergab sich erneut eine bemerkenswerte Paradoxie für die Grenzlinie: Obwohl die Vereinigung Deutschlands, Italiens und der mit ihnen verbündeten Nationen das den Plutokraten und Bolschewisten gemeinsamen Kriegsziel ist, sind die Militärs doch keineswegs über die aufstrebende Gestaltung des Weltbildes einig. Zwar haben Churchill und Roosevelt keinen Augenblick abgesehen, ganz Europa den Sowjets als Freischaubühne zu überlassen, aber jeder von ihnen hatte dabei seine eigenen Hintergedanken. Churchill kam es in erster Linie darauf an, sein Empire vor fremden Anwohnen und Regierungen zu befreien, die jedoch weniger von den Bolschewisten als vielmehr von den Amerikanern ausgehen. Roosevelt

Die neuen Divisionen sind da!

Von Kriegsberichterstatter Willi König

PK. Im Osten, im April.

Eines Tages waren sie da: die neuen Truppen. Wir standen vor der äußersten Zerreißprobe. Weiter dürfen wir nicht mehr zurückgehen. Auf jedem Stabsoffizier oder Grenadier lastete die Not dieser Stunde. Die abgekämpften Divisionen hatten sich immer wieder in einer günstigen Stellung festgekrallt und den Angriffsspitzen des Gegners empfindliche Verluste zugefügt. Es war ihnen gelungen, die Angriffspläne der Überzahl bolschewistischer Divisionen, die mit sechshundert Wut angriffen, zu verlangsamen und teilweise aufzuhalten. Nun waren aber auch sie, die seit Monaten mit einem unendlichen und verzweifelten überlegenen Gegner kochten, restlos abgekämpft. Die Bataillone waren nur noch verbitterte kleine Haufen, die nur noch ihre Soldatenruhe und ihr Stolz aufrecht erhielt. Doch nun waren sie wirklich da, die neuen Truppen, mit denen die große Wende einzuwirken würde.

Es sollte nach vorne mit neuartiger Ausrüstung, mit neuen Panzern, neuen Panzerregimenten tauchten auf, neue Grenadierdivisionen. Das waren wieder Soldaten, wie es die Alten

Man ging, auf weicher Erde und in weichen Matsch und Schlamm deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer.

Gibt England die westindischen Besitzungen auf?

Merkwürdiges Kolonialprogramm der britischen Arbeiterpartei

osch. Bern, 4. April. Der von der Leitung der britischen Arbeiterpartei veröffentlichte Bericht über die „Nachkriegspolitik“ für die britischen und westindischen Kolonien, bei dem Pfingsttag der Partei zur Annahme vorgelegt werden soll, hat in der englischen Öffentlichkeit einiges Aufsehen erregt. Da es von den britischen Kolonien im Atlantik überhaupt keine Notiz nimmt und der aktuellen Frage Indien berührt aus dem Wege geht. Man muß daraus schließen, daß von den maßgebenden Männern der Labour-Partei die westindischen Besitzungen im Bereich des amerikanischen Kontinents, auf denen zum Teil der USA, für 99 Jahre Sittigkeit verpachtet wurden, schon jetzt als Teile des britischen Kolonialreiches angesehen werden. Einer Diskussion über Indien scheint die Partei ebenfalls ausweichend zu wollen, nachdem sich ihr farbiger Parteiführer Atlee vom britischen Premier vor den Karren der extrem-reaktionären indischen Politik spannen ließe.

Der Bericht will im übrigen auch insofern auffallen, als er für die Kriegsdauer keine Forderungen für eine Verbesserung oder Reform der britischen Kolonialverwaltung in Afrika enthält, obwohl diese in zahlreichen englischen Veröffentlichungen der letzten Zeit ebenfalls ausgedrückt wurden. Was die britische Arbeiterpartei für die Nachkriegszeit voranschickt, rückt nach einem ausgedehnten Nordirland, der der alten konventionellen Kolonialverwaltung noch schwerer Kopf schmerzen bereiten dürfte. Man ist in den Reihen der Arbeiterpartei weit davon entfernt, auf eine Neuorganisation eines kleinen Kreises in sich erweiternder intellektueller Kolonialtheoretiker einzugehen, die Afrika für eine zeitliche Evolution rein halten und im übrigen der von den USA gewünschten Internationalisierung das Wort reden.



Der Führer empfing, wie wir berichteten, in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop König Boris von Bulgarien. — Der Führer schreitet mit seinem Gast die Front der Ehrenkompanie ab.

auch einmal gewesen waren, mit Wagen ohne Beulen und Schrammen und von Splintern durchsiebten Koffern. Gefechtstrosse zogen vorbei mit schweren deutschen Pferden. Kleine Trecks von Panzer-Fahrern, die russische Freiwillige lenkten, weil auch die letzten deutschen Trümpfer in die Grabenstärken eingetreten waren. Es gab neue Waffen zu bewundern, neue Gleitkettenträger. Wir rannten alle an die Rollbahn, standen da und freuten uns wie kleine Soldaten mit klingendem Spiel vorbeiziehenden. Wir stellten mehr oder weniger dämliche Fragen, und die „Neuen“ vergaßen nicht, ein bißchen mit ihrem neuen Glanz zu prahlen. Wir schauten nicht einmal des Schlamwassers, das uns überspülte.

Die Front festigte sich rasch, die Bolschewisten hatten schon prahlend dem Auslande im Rundfunk die bevorstehende Eroberung von Dnepropetrowsk angekündigt, die endgültige Einschließung und Vernichtung der deutschen Kaukasus- und Donez-Armeen. Nun war es damit vorbei. Sie konnten sich nicht mehr wie bisher durch die Lücken in der Front in unseren Rücken schleichen. Es muß für sie, sich wieder erlich schlagen. Sie mußten eilig ihre Spitzen zurückziehen, um sie nicht zu verlieren. Es gelang uns schon in dem ersten Stadium des neuen Anmarsches eine Reihe nicht unbedeutender Erfolge. Das zahlenmäßige Stärkeverhältnis wirkte auf uns nicht mehr so erdrückend, weil es mit Hilfe der neuen schnellen Truppen durch unsere operative Überlegenheit ausgeglichen werden konnte.

Dann kam der große Tag. Wir griffen wieder an. Am Vortage machten Panzer vorsichtige Erkundungsvorstände. Die Bolschewisten hielten nicht. Sie zogen sich fluchtartig aus ihren Schützengräben in die Dörfer zurück. Als unsere Panzer sich wieder absetzten, besetzten sie mit starken Kompanien — die sie augenscheinlich mit aufgereizten Zivilisten ältesten und jüngsten Datums aufgefüllt hatten — ihre Stellungen von neuem. Dabei verrieten sie jedoch unserem vorgeschobenen Beobachter den genauen Verlauf ihrer Hauptkampflinie. Am Abend nahmen die Sowjets unseren Dorftand unter das Feuer ihrer Geschütze. Das Ergebnis ihrer Munitionverschwendung war mager. Es lagen nur dünne Sicherungen von uns vorn. Die Nacht kam frostklar, tief und blau. Es froh wieder stark. Der Schlammstreifen der Wege erstarrte zu bizarren Eiskonstruktionen, die unter unseren Stiefeln erklangen. Die Nacht durch schliefen wir schon im Schneezug, das Sturmgewehr unter dem Kopf. Ich kann nicht sagen daß wir schlecht schliefen. Die Zeiten waren vorbei, wo man am Morgen mit den Bolschewisten im Rücken auf den eigenen Rückzugsstraßen rechnen durfte.

Der Morgen war diesig und dunstig. Einige vorgeschobene Beobachter begannen sich einzuschleichen. Wir wußten jeder, was nun gleich kommen mußte. Man hätte noch gerne nach dem Gang in die Bereitstellung einer Zigarette gepochelt, aber es ging alles so ungewohnt rasch, wie auf dem Übungsplatz in Triest. Man war nicht mehr so exzentrizistische Exaktheit gar nicht mehr gewohnt. Man hatte sich aus der Not der Lage und den Rückzugsgelächern schon so an die Notlösungen und an das Improvisieren gewöhnt.

Auf einmal heulen die schweren Werfer los. Es gibt kein Geräusch, das brutaler eine Schlacht einleiten kann. Ihr satanisches Heulen ist mit nichts vergleichbar. Die Einschläge der Artillerie hören sich damit verglichen wie ein süßliches Apochen beim Gegner an. In den Ohren der Grenadiere sind sie die beste Musik. Der

AUS DER GAUSTADT

Berufung: Von Montag 20.30 Uhr bis Dienstag 5.55 Uhr. Wochenausgabe: Dienstag 7.32 Uhr; Wochenausgabe: Dienstag 21.32 Uhr.

Jahrmartztage im Walzerland

Für den jahrmartztägigen Hallerler war es nicht erlaucht, daß sich am Sonntag auf allen Zugangsstraßen zum Hofplatz die Wirtinnen und Wirtinnen...

Als wir nach vielen Minuten - oder machen es Stunden? - uns irrend mitten in der Wirtinnen wiederfinden, konnten wir vorher abgesehen von nicht leben...

Tausende von witzbegierigen Gästen bei der Wehrmacht

Die Veranstaltungen des Standorts Halle - Eine Ueberfülle von prächtigen Darbietungen

Die Wehrmacht sammelt für das BSW... Das ist ein Bild der seit manchen Jahren und alle auf die Wehrmacht...



An den langen Tafeln auf dem Hallmarkt schmeckte der „Schlag“ natürlich ausgezeichnet

uneläblich, daß Tausende und aber Tausende von Menschen unserer Stadt am Sonntag unterwegs waren, um wenigstens in einem wichtigen Ueberblick das zu erkennen...

Der Standort Halle hatte alles daran gesetzt, um die Wehrmacht der Stadt auch unter anderem einen Blick zu lassen...

Es ist einfach unmöglich, alles das zu beschreiben, was man selbst sah und erlebte. Wir haben nur einer Rundfahrt...



Alle Plätze für den HNS-Express ausverkauft

nachrichtenslose, des Nachrichtenregiments und schließlich der Landesjägerbataillone genauere zu unterstützen...

Mit den Panzer-Pionieren zum Kaukasus

Nitterkreuzträger Hauptmann Brandt sprach über seine Kampferlebnisse

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht der Wehrmachtbericht, das DKB, oder Schilderungen von SS-Männern von den Heldentaten seiner Offiziere und Soldaten...

Indesnahme der Brücken in dem flussreichen Gelände, Todesmüdigkeit und unzähligen Schweiß wurden nicht nur fahrbare Brücken...

Hauptmann Brandt berietete in der einfachen, aber ruckenden und fesselnden Sprache des Soldaten von seinen Kämpfen und Erlebnissen...

Der Vetter beschrieb die Brücken in der Front zur Seimat, und gab einen Ausblick auf das Leben unserer Soldaten im Osten...

Kinder dürfen bei Alarm nicht auf die Straße

Bei jedem Luftangriff muß festgestellt werden, daß die Kinder während des Angriffs außerhalb des Luftschuttraums...

Eltern und Erzieher, befehle erneut einer Kinder über die Gefahren eines Luftangriffes! Sorgt dafür, daß sie bei Alarm rechtzeitig die Wehrschutzräume...

Abwehrränge auch auf die vierte Wehrschicht. Es bedarf vielfach noch Aufklärungen darüber, ob auch Abwehrränge und Abwehrränge...

Zeichnen!

Von E. D. Platen

In folgenden, uns vom Verfasser zur Verfügung gestellten Zeilen können der bekannte Karikaturist einmal seine Zeichenkunst zeigen...

Zeichnen ist leicht, wenn man mit ganz einfachen Strichen das darzustellen vermag, was man sieht, oder wenn man, aus dem Kopf zeichnen!

Ich finde die ansehende, höhere Zeichner vor vor 10 Jahren nicht so abern, wie sie jetzt in der Zeitschrift gelehrt wurde...

So ist es auch in der bildenden Kunst, in der man mit der Technik und der Manier den besten ein billiges Fortschritt...

Ein Chorchorst

Für schönsten Art des Gemeinschaftsunternehmens gehört der Chorchorst. Hier wird das natürliche Bedürfnis zum Ausdruck...

Der Chorchorst ist ein Chorchorst, der die Qualität eines Chores ist die Beständigkeit des Chorgesangs...

Chorchorstchorst in Delfau. In sechs Chorchorst, in denen nur Kompositionen aus dem Gau Wehrmacht...

Reises kulturellen

Zwei Leipzig gekonnt. In Würzburg verließ der Maler Professor Karl Seidel...

100 Jahre Berliner „Neue Museum“. Das „Neue Museum“ in Berlin kam auf eine hundertjährige...

Ein „Garcia“ von Eugen Seidel. Der Mannheimer Generalmusikdirektor Eugen Seidel hat drei Einakter...

„Gala, Columbus“ in Karam. Die Leitung der Karamer Theateroper hat Werner Gals „Columbus“ auf ein...

Der Operettenmusikdirektor Walter Bromme gekonnt. Walter Bromme, posthum, Operettenmusik hat drei Einakter...

Ausgangspunkt von Hans Friedrich Blum. Im Verlag Konstantin Weidenmann...



Thema des Tages

Wer Sport treibt, bereitet sich soldatisch vor. Wer sich der Sache des Sports hingibt, dient, wenn er über den Sportplatz hinaus...

Wie der Einzelmann ein Produkt seiner Erziehung ist, der Soldat ein Produkt seiner soldatischen Erziehung. Zu soldatischer Erziehung gehört körperliche, geistliche, technische, disziplinarische und waffenrechtliche Erziehung.

Dieser Aufgabe entsprechend trägt der Frontsport ein ganz bestimmtes Gepräge. Der Übungssport wird ausgedehnt, die Übungen werden übermäßig Anstrengungen vermieden. So ergänzen sich Leibesübungen und Wehrübungen zu einem einheitlichen Ganzen.

Frühjahrs-Geländelauf unserer Leichtathleten

„Quer durch die Nachtigallen-Insel“ - Voller Erfolg der RG, von 1874

Die Geländelaufbewerber haben sich gestern abends auf der Nachtigallen-Insel der Gabelau Gasse ein Geländelauf, zu dem die Ringerstaffel von 1874 eingeladen hatte. Mehr als 200 Sportler nahmen teil.

2000 Meter. 1. Rahnke (Düsseld. SV) 6:40, 2. W. J. Vetter (SG) 7:15, 3. W. H. H. (SG) 7:40, 4. W. H. H. (SG) 7:55, 5. W. H. H. (SG) 8:10, 6. W. H. H. (SG) 8:25, 7. W. H. H. (SG) 8:40, 8. W. H. H. (SG) 8:55, 9. W. H. H. (SG) 9:10, 10. W. H. H. (SG) 9:25.

Bei den Frauen lief im 600-Meter-Lauf Ulfrath Gramer von RG 1920 bei gutem Vorprung fünf Meter vor dem Ziel, und das folgte natürlich dem Sieg. Bei den Herren lief der 1. Rahnke mit 6:40 Minuten vor dem Ziel, und das folgte natürlich dem Sieg.

Frühjahrs-Geländelauf der Hiltr-Jugend. Abteilungen A und B trafen gestern auf dem Hiltr-Gelände zu einem Frühjahrs-Geländelauf an. Bereits im ersten Rennen trafen die Hiltr-Jugend auf einen sehr starken Gegner.

„Wehrmacht gegen Zivil“ das Samstag-Feigen Spiel

Zivil-Fußballer siegen 4:3 (2:2) - Handballerergebnisse

Mehrere hundert Fußballer hatten sich gestern abends im Stadion der Hiltr-Jugend versammelt. Die Fußballer der Wehrmacht trafen auf die Zivil-Fußballer.

Handballergebnisse. Die Handballer trafen gestern auf dem Hiltr-Gelände zu einem Handballerfolg. Die Wehrmacht trafen auf die Zivil-Handballer.

Fußball in Zahlen

Schießer: In Arid; Schweiß - Aradon 10 (10); Berlin-Berl; Danneberg; Brandtschill; Union...

Rüstet Dognann auf alle Nützen

Der Fußballsport erhebt ein Heftiges Aufsehen, wenn es um die Bekämpfung der Spielverfechter geht. Neben weinigen Wehrmachtsfußballern...

Wiener Eishockey. Die Eisle bei Wiener Eishockey wurde mit einem Sieg über den Donauklub...

Christlicher Gruß. Die neue deutsche Grußformel hat sich in der Öffentlichkeit durchzusetzen begonnen.

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Torstraße 16. Bürgermeist. Altdorf. Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit...

Halle (S.), Robert-Koch-Str. 7. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Liebeskränze, Kranz- und Blumenspenden...

Halle (S.), Mozartstr. 12. Allen denen, die uns hilfreich zur Seite standen und unseren Lieben Entschlafenen geehrt haben...

AMTLICHE ANZEIGEN. Bekanntmachung. Die Abrechnung über den Stromverbrauch...



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 95

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 5. APRIL 1943

Die Karte des Tages



Bel dem Luftangriff schneller deutscher Kampfflugzeuge auf die an der englischen Südküste gelegene Stadt Eastbourne am Sonnabendnachmittag wurden in verschiedenen Teilen dieser Hafenschlucht schwere Schäden hervorgerufen. Britische Meldungen lassen erkennen, daß die Luftabwehr von der Angriff vollständig überrascht und den Alarm zu spät gab.

Die politische Aktivität der Achsenmächte

Der Gegensatz: Wachsende Uneinigkeit der plutokratisch-bolschewistischen Allianz

R. D. Berlin, 4. April. Obwohl andere Freunde schon oft darüber berichtet worden sind, daß es nicht Gewohnheit der führenden Männer der Achse ist, den politischen und militärischen Entwicklungen mit verdrängten Armen anzusehen, wagen sie sich in den letzten Wochen in der Ära, fast eine Synthese zu erzielen aus dem, was man den Bund der jungen Völker Europas an überflüssig gedachte während die bolschewistischen Armeen vom Bolschewismus bis hinunter zum Araber in vergeblichen Angriffen gegen die feindliche zum Teil heute die Oberhand über die andere gewinnen will.

Die neuen Divisionen sind da!

Von Kriegsberichterstatter Willi Hönig

PK. Im Osten, im April.

Eines Tages waren sie da: die neuen Truppen. Wir standen vor der äußersten Zerreißprobe. Wir durften vor nicht mehr zurückgehen. Auf jedem, ob Stabschef oder Grenadier, lastete die Not dieser Stunde. Die abgekämpften Divisionen hatten sich immer wieder in einer günstigen Stellung festgekragt und den Angriffswagen des Gegners empfindliche Verluste zugefügt. Es war ihnen gelungen, die Angriffslawane der Überzahl bolschewistischer Divisionen, die mit ständischer Wut angriffen, zu verlangsamen und teilweise aufzuhalten. Nun waren aber auch sie, die seit Monaten mit einem als dreißig bis vierzigfache überlegenen Gegner kochten, restlos abgekämpft. Die Bataillone waren nur noch verbliebene kleine Haufen, die nur noch ihre Soldatenbäre und ihr Stolz aufrecht erhielt. Doch nun waren sie wirklich da, die neuen Truppen, mit denen die große Wende einziehen wird.

Wieder 29 Brien-Flugzeuge abgeflissen

Anh. Berlin, 4. April. In der Nacht zum 4. April griff die britische Luftwaffe mehrere Städte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet an. Untere Hindenburg und Fiat-Produktionen wurden zerstört. In der Nacht zum 5. April griff die britische Luftwaffe ab. Dies ist ein neuer schwerer Schlag für den Feind, da wiederum fast ausschließlich viermotorige Bomber zerstört wurden. Nachtjäger waren an diesem Erfolg in hervorragendem Maße beteiligt. Die Nachtjägergruppe des Fliegerleiters Major Streib erzielte über 20 Abschüsse. Nach weiteren Flugzeugen verloren die Briten am 3. April bei Angriffen gegen die besten Wehrgebiete und vor der nordwestlichen Küste. Damit verloren die Briten wiederum 29 Flugzeuge.



Befürzungen auf?

der Arbeiterpartei

Die Besetzungen eines kleinen, aber wichtigeren intellektuellen Kolonialgebietes, die Streife für eine Mission zeit hatten und im ägyptischen U.S.A. gemündeten Internationalen, das Wort reden. Die Front festigte sich rasch, die Bolschewisten hatten schon während dem Auslande im Rundfunk die bevorstehende Eroberung von Dnepropetrovsk angekündigt, die endgültige Einschließung und Vernichtung der deutschen Kaukasus- und Donez-Armeen. Nun war es aber nicht vorbei. Sie konnten sich nicht mehr bis her durch die Lücken in der Front in russischer Richtung schleichen. Es hieß für sie, sich wieder zurückziehen, um sie nicht zu verlieren. Es gelang ihnen schon in dem ersten Stadium des neuen Ausmarsches eine Reihe nicht unbeträchtlicher Erfolge. Das zahlenmäßige Stärkeverhältnis wirkte auf sich nicht mehr so erdrückend, weil es mit Hilfe der neuen schnellen Truppen durch unsere operative Überlegenheit ausgeglichen werden konnte.

Ungarischer Ministerpräsident beim Duce

Dr. v. L. Noy, 4. April. Der Ministerpräsident und Außenminister Ungarns, Miklós Horthy, hielt sich an einem offiziellen Besuch vom 1. bis 3. April in Rom auf und wurde zweimal vom Duce empfangen. Die erste Unterredung fand mit dem Duce im Zuge der Ankunft in Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Giuseppe Bastianini, statt und dauerte zwei Stunden. Vorher war Horthy mit dem König und Kaiser Viktor Emanuel, der Horthy wurde durch einen feierlichen Empfang auf dem Sanzio auszuführt. Am Freitag beehrte er die feierliche Ausstellung und wurde von dem italienischen Parteiführer Mussolini empfangen. Am gleichen Tage fand eine weitere Unterredung mit Benito Mussolini im Rahmen eines Besuchs in seinem Kreise statt. Am Sonnabend verließ der ungarische Ministerpräsident Rom.

Kalinin fordert mehr Lebensmittel

Aw. Moskau, 4. April. Die feindseligen Berichte, wie sie die englisch-amerikanische Agitation über die sowjetischen Verhältnisse fortgesetzt herausbringt, werden jetzt aus dem Sowjetland immer heftiger. Radio Moskau übertrug in der Nacht zum Sonntag einen Aufruf des Präsidenten der Sowjet-Union, Kalinin, an das Sowjetvolk, der selbst auferhebende eine Abwendung der mitleidigen Zustände vermittelt. Kalinin rief dazu die Bevölkerung, um jeden Preis die Produktion von Lebensmitteln, vor allem aber von Kartoffeln und Getreide, zu erhöhen.

Sturm auf die Geschäftshäuser in den USA

In Buenos Aires, 4. April. Immer nachdrücklicher fordern die USA-Regierungen, daß alle überschüssige Kaufkraft vom Staat abgekauft werde, damit inflationistischen Entwertungen vorgebeugt werde. Die Regierungen in transamerikanische Welt für die Kriegsinflation nutzbar gemacht werden. Das Blatt weist darauf hin, daß trotz der bereits bestehenden hohen Steuern noch immer im Welt im Inflationsverstand sei, daß ein möglicher Sturm auf die Geschäftshäuser in der nächsten Zeit bevorsteht. Die Waren würden zu hohen Preisen verkauft, daß die Gefahr einer Inflation trotz der harten Preiskontrolle nicht von der Hand zu weisen sei.

Die Besetzungen eines kleinen, aber wichtigeren intellektuellen Kolonialgebietes, die Streife für eine Mission zeit hatten und im ägyptischen U.S.A. gemündeten Internationalen, das Wort reden. Die Front festigte sich rasch, die Bolschewisten hatten schon während dem Auslande im Rundfunk die bevorstehende Eroberung von Dnepropetrovsk angekündigt, die endgültige Einschließung und Vernichtung der deutschen Kaukasus- und Donez-Armeen. Nun war es aber nicht vorbei. Sie konnten sich nicht mehr bis her durch die Lücken in der Front in russischer Richtung schleichen. Es hieß für sie, sich wieder zurückziehen, um sie nicht zu verlieren. Es gelang ihnen schon in dem ersten Stadium des neuen Ausmarsches eine Reihe nicht unbeträchtlicher Erfolge. Das zahlenmäßige Stärkeverhältnis wirkte auf sich nicht mehr so erdrückend, weil es mit Hilfe der neuen schnellen Truppen durch unsere operative Überlegenheit ausgeglichen werden konnte.



Der Führer empfing, wie wir berichteten, in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop König Boris von Bulgarien. Der Führer schreitet mit seinem Gast die Front der Ehrenkompanie ab.

Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meer- und Luftraum deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer.

Adolf Hitler.

auch einmal gewesen waren, mit Wagen ohne Beulen und Schrammen und von Splintern durchsiebten Koffagen. Gestochene zogen vorüber mit schweren deutschen Pferden. Kleine Trecks von Panzerfahrzeugen, die russische Freiwilligen lenkten, weil auch die letzten deutschen Trümpfer in die Grabenstärken eingetreten waren. Es gab neue Waffen zu bewundern, neue Gleitschiffahrzeuge. Wir rannten alle an die Rollbahn, standen da und freuten uns wie Buben, wenn Soldaten mit klingendem Spiel vorbeizogen. Wir stellten hier oder weniger dämliche Fragen, und die „Neuen“ vergaßen nicht, ein bißchen mit ihrem neuen Glanz zu prahlen. Wir schielten nicht einmal des Schlammaswassers, das uns überspülte.

Die Front festigte sich rasch, die Bolschewisten hatten schon während dem Auslande im Rundfunk die bevorstehende Eroberung von Dnepropetrovsk angekündigt, die endgültige Einschließung und Vernichtung der deutschen Kaukasus- und Donez-Armeen. Nun war es aber nicht vorbei. Sie konnten sich nicht mehr bis her durch die Lücken in der Front in russischer Richtung schleichen. Es hieß für sie, sich wieder zurückziehen, um sie nicht zu verlieren. Es gelang ihnen schon in dem ersten Stadium des neuen Ausmarsches eine Reihe nicht unbeträchtlicher Erfolge. Das zahlenmäßige Stärkeverhältnis wirkte auf sich nicht mehr so erdrückend, weil es mit Hilfe der neuen schnellen Truppen durch unsere operative Überlegenheit ausgeglichen werden konnte.

Dann kam der große Tag. Wir griffen wieder an. Am Vortage machten Panzer vornehmliche Erkundungsvoröße. Die Bolschewisten hielten nicht. Sie zogen sich fluchtartig aus ihren Stellungen in die Dörfer zurück. Als unser Panzer sich wieder absetzten, besetzten sie mit starken Kompanien — die sie augenscheinlich mit aufgeführten Zivilisten ältesten und jüngsten Datums aufgefüllt hatten — ihre Stellungen von neuem. Dabei verrieten sie jedoch unserem vorgeschobenen Beobachter den genauen Verlauf ihrer Hauptkampflinie. Am Abend nahmen die Sowjets unseren Dorfrand unter das Feuer ihrer Geschütze. Das Ergebnis ihrer Munitionverschwendung war mager. Es lagen nur dünne Sicherungen von uns vorn. Die Nacht kam frostklar, tief und blau. Es irror wieder stark. Der Schlammschnee der Wege erstarrte zu blauen Eiszustellungen, die unter unseren Stiefeln erdrückten. Die Nacht durch schloffen wir schon im Schneeezug, das Sturmgepäck unter dem Kopf. Ich kann nicht sagen, daß wir schlecht schliefen. Die Zeiten waren vorbei, wo man am Morgen mit den Bolschewisten im Rücken auf den eigenen Rückzugsstraßen rechnen durfte.

Der Morgen war diesig und dunstig. Einige vorgeschobene Beobachter begannen sich einzuschleichen. Wir wußten jeder, was nun gleich kommen mußte. Man hätte noch gerne nach dem Gang in die Bereitstellung eine Zigarette geschmökert, aber es ging alles so ungewohnt rasch wie auf dem Übungsplatz in Friedenszeiten. Man war sich damit vergewissert, wie ein heißer Apochen beim Gegner an. In den Ohren der Grenadiere sind sie die beste Musik. Der